

Kollaboration mit Homo medicus

Nach der Wahl ist vor der Wahl: Einen Monat nach der aufregenden Wahl des amerikanischen Präsidenten geht alles wieder seinen gewohnten Gang. Trotzdem bleibt die Erinnerung – schließlich steht uns im Herbst 2017 möglicherweise ein ähnliches Szenario ins Haus. Doch bevor es zu philosophisch wird oder wir gar im Kaffeesatz lesen, bleiben wir lieber bei handfesten Themen wie der Medizintechnik.

Gottlob, Mister Mühlberger, dass Sie bei der Sache bleiben. Allerdings gibt es in der Healthcare-Branche ebenso wie im politischen Lager überraschende Strömungen. Im Allgemeinen bezeichnet man diese in der Technik als ‚Innovationen‘. Spannend ist, dass massive Änderungen, die Althergebrachtes in Frage und Bewährtes auf den Kopf stellen, von vielen als positiv erachtet werden – sofern sie einen deutlichen Mehrwert erwarten lassen.

Wie wahr, Dr. Zimmermann. Auch auf der Medica in Düsseldorf sah man so einiges, was die Healthcare-Branche aufrüttelt. Neue Würze will beispielsweise Kollege Pfeffer in die Pflegebereiche bringen. Dieser erste Humanoid mit Emotionserkennung von SoftBank Robotics, der Mitte 2014 das Licht der Welt erblickt hat, soll in Zukunft Patienten aller Art betreuen. Temperatur und Blutdruck messen sowie Bildokumentationen erstellen gehört schon heute zu seinem Repertoire.

Die Zukunft ist längst präsent, Kollege Mühlberger. Auch mich hat ‚Pepper‘ mit seinem feinfühligem Charme begeistert. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger ‚Avatar‘, der bereits seit sieben Jahren Gymnastik in Seniorenheimen macht und in Schulen rege am Unterricht teilnimmt, strahlt Pepper den Spirit von Harmonie und Geborgenheit aus.

Ja, klar – was in der Industrie neuerdings als Kollaborative Fabrik postuliert wird, breitet sich auch im Gesundheitswesen aus: die Unterstützung von Mitarbeitern durch roboterassistierte Systemlösungen. Diese Entwicklung wird sich wohl in beiden Bereichen nicht bremsen lassen. Weshalb auch? Vielleicht sind zuvorkommend programmierte Humanoiden in manchen

Situationen stressresistenter als ein überlastetes Pflegepersonal, das mit seinen Überstunden an die Börse gehen könnte.

Sarkastisch, Mr. Mühlberger, wie wir Sie nun mal kennen – aber auch nicht von der Hand zu weisen. Selbst Kuka zeigte erstmals auf der Medica seinen feinfühligem medizinischen Assistenten. Ganz offen wird von dem weltweit renommierten Roboterhersteller die ‚Mensch-Roboter-Kollaboration‘ in der Medizin in den Mittelpunkt gestellt. Der sensitive Siebenachs-Leichtbauroboter soll im OP ebenso gute Dienste leisten wie im Reha-Bereich. Und wer weiß, wo noch überall.

Gut beobachtet, Dr. Zimmermann. Science Fiction ist das schon lange nicht mehr. Und in Verbindung mit telemedizinischen Applikationen sind zudem Aufgabenstellungen realisierbar, wie sie so mancher ‚Experte‘ vielleicht noch vor wenigen Jahren als risikoreichen Unsinn bezeichnet hätte. Denn Kuka lässt den LBR Med durch einen CB-Testreport nach der IEC 60601-1 zertifizieren und schafft so die Voraussetzung für Hersteller von Medizinprodukten, Tests und Zertifizierungsverfahren deutlich einfacher durchführen zu können.

Ich vermute auch, dass die Widerstände gegen Blech-Kollegen und virtuelle Realitäten in dem Maß weiter abnehmen werden, wie sich App & Co. durchsetzen. Kurz gesagt: Die Neugier überholt die Angst, gewohnte Alltagsroutinen zu opfern und sich dem Fortschrittswillen beugen zu müssen. Der Nutzen kollaborativer Kollegen ist nach den Erkenntnissen des Fraunhofer Instituts am Beispiel einer Biopsie mit Interventionsnadeln klar zu beziffern:



„Statt der bisherigen 30 Minuten braucht der Arzt mit Roboterassistenz lediglich fünf Minuten.“

Schönes Beispiel, geschätzter Redaktionskollege. Tatsächlich führt daran kein Weg vorbei. Selbst Miele als Hersteller qualitativ hochwertiger Hygienetechnik begleitet die Krankenhäuser ‚in die vierte Dimension der Aufbereitung‘. In Düsseldorf hat der Big Player aus Gütersloh seinen neuen virtuellen Rundgang durch eine voll ausgestattete zentrale Sterilgutversorgungsabteilung vorgestellt. „Dieses Erlebnis ist anschaulicher und lebendiger als manche ausführliche Erklärung“, sagte Andreas Barduna, kaufmännischer Leiter Miele Professional.

Ich hab’s mit Entzücken gesehen, Mr. Mühlberger. Per Joystick und VR-Brille können Hygienemanager bereits vor der Bestellung ihre neue ZSVA komplett in Augenschein nehmen, und das Personal kann seine zukünftigen Arbeitsprozesse perfektionieren – virtuell versteht sich.

Dr. Zimmermann, Sie lassen sich ja sichtlich von den Möglichkeiten mitreißen, die Krankenhäuser künftig bekommen, ihre Abläufe effizienter zu machen und damit ihr Ebit positiv zu beeinflussen. Wir dürfen gespannt sein, was die Medica 2017 für Krankenhäuser bereithält – vielleicht sogar einen eigenen Bereich mit computerbasierten Assistenzsystemen auf dem Weg zur kollaborativen Klinik.

Dazu sage ich nur: Gruß und Kuss, Dein Julius.

Habe verstanden und habe fertig: Dann stoppe ich hier meine Begeisterung und kehre aus der virtuellen in die reale Welt zurück. Sagen wir unseren treuen KTM-Lesern ein herzliches Dankeschön für dieses erlebnisreiche und schöne Jahr 2016 und freuen wir uns gemeinsam mit ihnen auf 2017.

In diesem Sinne: Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches, glückliches und gesundes Neues Jahr 2017.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann